

# **Pfarreise Niederwil-Nesselbach + Fischbach-Göslikon Starnberger See**

## **18. – 23. Mai 2025**

**Die Pfarreise an den Starnberger See stand von Anfang an unter einem guten Stern. Die tadellose Organisation von Marlis Töngi und die sichere Fahrt des Car-Chauffeurs liessen keine Wünsche offen.**

### **Unvergessliche Eindrücke aus der Pfarreise:**

- Die weiten ebenen Felder, ganz anders, als wir es in unserem Mittelland gewohnt sind.
- Die gross angelegten Fotovoltaik-Anlagen, von denen wir in der Schweiz nur träumen können.
- Die imposanten Klöster und Schlösser, die von einer anderen geschichtlichen Entwicklung erzählen, als wir sie bei uns kennen.
- Der während des ganzen Jahres offene Viktualienmarkt von München, der in seiner Vielfalt einzigartig ist.
- Die Führungen, die unterschiedlicher nicht hätten sein können, aber immer interessant und kurzweilig waren.
- Die aufgestellte Reisegruppe: Alle waren immer pünktlich an den vereinbarten Orten. Und man nahm auch aufeinander Rücksicht.

### **1.Tag – Sonntag, 18. Mai 2025 – Niederwil – Berg / 355 Kilometer**

Die Erwartungen waren gross, als sich am Sonntagmorgen 26 Pfarreiangehörige – 9 Ehepaare + 8 Einzelpersonen – beim Feuerwehrlokal zum Start der Pfarreise einfanden. Man kannte einander, ein gegenseitiges Vorstellen war nicht nötig.

Pünktlich um 08.00 Uhr wurde gestartet! Ein paar sinnvolle Worte – gesprochen von Markus Leutenegger – und der Reisesegen stimmten alle auf ein gutes Gelingen der Reisetage ein. Der Chauffeur und die umsichtige Reiseleiterin Marlis Töngi begrüsst die Reisegäste und hofften, gemeinsam ein paar interessante Tage erleben zu können.

Kaum zu glauben! Der Gubrist konnte ohne Stau durchfahren werden! Nach 2 Stunden wurde in einer Raststätte bei Bregenz zum ersten Kaffeehalt eingekehrt. Und weiter ging die Fahrt über Memmingen nach Erkheim, wo im Gasthof Akut der Mittagessenshalt eingeschaltet wurde. Keine Sets auf den Tischen, bei düsterem Licht Messer, Gabel und Serviette auf dem blanken Holz – und dazu ein Service, der etliche Wünsche offen liess. Der Gegensatz im Nebenraum, von unseren Tischen aus gut zu beobachten: Weissgedeckte Tische mit allem Drum und Dran für die Feier eines Erstkommunion-Kindes

Das **Kloster Irsee** – Ziel des nächsten Haltes – eine ehemalige Abtei der Benediktiner - ist heute ein Tagungs- und Bildungszentrum des Bezirks Schwaben. Das 1182 gegründete Kloster war ursprünglich eine Einsiedelei und kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts zeichnete sich das Kloster durch künstlerische Tätigkeiten aus - vor allem in der Bau- und Buchkunst. Im deutschen Bauernkrieg von 1525 wurde die Klosteranlage zerstört und bis 1535 aber wieder aufgebaut. Nach schweren Zeiten und Plünderungen im Dreissigjährigen Krieg (1618 – 1648) begann in der zweiten Hälfte des 17. Jahr-

hunderts eine neue Blütezeit im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich. In der prachtvollen Barockkirche ist die in der Form eines Schiffsbuges gestaltete Kanzel mit Mast, Takelage und Segel besonders erwähnenswert.

Im Zuge der Säkularisierung wurde das Kloster 1803 aufgehoben. Man wusste nicht so recht, was mit den Gebäuden und dem Umschwung geschehen sollte. Die Klosterkirche wurde zur Pfarrkirche, ein Teil der Gebäude zum Pfarrhaus. Ein Käufer für die leerstehenden Gebäude konnte nicht gefunden werden. 1832 wurde eine Kreisirrenanstalt eingerichtet. Ein weiteres düsteres Kapitel: Von 1939 – 1945 wurden durch den NS-Staat im Rahmen der sogenannten «Aktion T4» über 2000 Personen aus den Einrichtungen in Irsee und Kaufbeuren in Vernichtungslager deportiert. 1974 – 1981 wurde die Klosteranlage einer gründlichen Restaurierung unterzogen und seit 1984 beherbergt das Kloster das schwäbische Tagungs- und Bildungszentrum.

Am späten Nachmittag – nach einem langen und ereignisreichen Tag – konnten in **Berg am Starnberger See** im **Seehotel Leoni** die Zimmer bezogen werden. Nach einer kurzen Erholungspause traf man sich im Speisesaal zum Abendessen. Suppe – Hauptgang – Dessertplättchen mit drei Komponenten und mit kleinen Variationen wurden für die nächsten Tage zum Routine-Menu.

## **2. Tag - Montag, 19. Mai 2025 – München – Viktualienmarkt / 60 Kilometer**

Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet erwartete uns nach der ersten Nacht im Hotel im Speisesaal. Nach Lust und Laune wurden die bereitgestellten Köstlichkeiten genossen. Die einen mochten es üppig, andere wiederum bevorzugten Kaffee, Brot, Butter und Konfitüre – wie daheim!

Nach einer kurzen Carfahrt erreichten wir in **München** das Isartor, den Ausgangspunkt für die Führung durch den **Viktualienmarkt**. Ein Herr und eine Dame erwarteten uns am Tor und erklärten uns auf einem Rundgang die Besonderheiten dieses Marktes. Reichlich bemessene Degustationen liessen uns einige Köstlichkeiten wie Brezel – Säfte – Fleisch und Käse geniessen. Die Vitalität unserer Stadtführerin machte den Gang durch den Markt zu einem besonderen Erlebnis.

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts kamen die Münchner auf den Marienplatz, um sich mit Lebensmitteln einzudecken. Bald platzte der Markt aus allen Nähten, so dass ihm 1807 der heutige Standort zugewiesen werden musste. Erst später kam das Wort «Viktualien» in Gebrauch, ein lateinischer Ausdruck für Lebensmittel. Schon in den Jahren 1823 bis 1829 musste der Markt vergrössert werden. Dazu kamen später noch weitere Ergänzungen – eine Halle für den Verkauf von Kutteln – Pavillons für den Obstverkauf – eine eigene Halle der Nordseefischerei. Im Jahre 1890 hatte der Viktualienmarkt seine heutige Grösse erreicht.

Zu jedem bayrischen Dorf gehört neben der Kirche auch ein Maibaum. Er ist meistens mit den Landesfarben weiss und blau bemalt und mit verschiedenen Motiven des örtlichen Handwerks und des dörflichen Lebens verziert. Der Maibaum beim Viktualienmarkt konnte 1962 dank Spenden der Münchner Brauereien errichtet werden.

Den Nachmittag konnte man nach eigenem Gutdünken verbringen. Aber nach der zweistündigen Führung hatte man keine Lust auf grosse Unternehmungen. Ein kurzer Bummel über den Marienplatz, ein Bier in einem Biergarten, wenn man schon in München war, und etwas Ruhe auf einem schattigen Bänklein – und schon war man wieder auf dem Weg zum Car.

Dank der frühen Rückkehr ins Hotel konnte man die Annehmlichkeiten des Zimmers geniessen, das Leben auf dem Starnberger See beobachten oder im Hallenbad des Hotels Erholung suchen. Nach dem Nachtessen durfte zudem der Jass mit Markus Leutenegger nicht fehlen.

### **3. Tag – Dienstag, 20. Mai 2025 – Wieskirche und Hohenschwangau / 180 Km**

Am dritten Tag der Pfarreireise standen die Besuche der prachtvollen Wieskirche und des romantischen Schlosses Hohenschwangau auf dem Programm. Zwei Programmpunkte, die unterschiedlicher nicht hätten sein können.

Der Bau der **Wieskirche** im Rokoko-Stil ist auf ein vermeintliches Wunder zurückzuführen 1738 brachte die Bäuerin Maria Lory nach einem Besuch des Klosters in Steingaden eine Statue des gegeisselten Heilandes als Andenken auf ihren Bauernhof «Auf der Wiese». Die Statue fand Ihren Platz in der Stube im Herrgottswinkel. Die Figur war künstlerisch wertlos. Ein paar Wochen später, am 14. Juni 1738, bemerkte die Bäuerin beim täglichen Abendgebet, dass sich im Gesicht des Heilandes ein paar Tropfen gebildet hatten, die sie als Tränen deutete. Dieses vermeintliche Wunder lockte immer mehr Gläubige auf die Wiese. Die am Ort des Wunders errichtete kleine Kapelle konnte dem Ansturm der Pilger bald nicht mehr genügen. Aus diesem Grunde liess der Abt des Klosters Steingaden eine Wallfahrtskirche im Rokoko-Stil erbauen, die am 1. September 1754 feierlich eingeweiht wurde.

Wortgewaltig waren die Ausführungen zur Ausstattung der Wieskirche. Der Widerhall im Kirchenraum erschwerte leider teilweise das Verstehen der Ausführungen. Die 1983 ins Kulturerbe der UNESCO aufgenommene Kirche gilt als eines der bedeutendsten Bauwerke des bayrischen Rokokos. Der Besuch dieses Kunstwerkes hinterliess einen nachhaltigen Eindruck.

Ganz anders das Schloss Hohenschwangau – hoch über dem Talboden. Nach dem Mittagessen im Hotel Müller am Fusse des Schlossberges wurde der Aufstieg zum Schloss in Angriff genommen. Für einige war der Aufstieg zu beschwerlich. Sie liessen sich mit einer Kutsche hinauf- und auch wieder hinunterfahren.

Hohenschwangau wurde im Auftrage von Kronprinz Maximilian von Bayern von 1833 bis 1837 erbaut. An der gleichen Stelle stand ursprünglich ein mittelalterliches Gebäude. Maximilian entdeckte diesen Ort auf einer seiner Wanderungen. Nach der Thronbesteigung liess er für den Hofstaat neue Trakte anbauen. Das Schloss diente der königlichen Familie als Sommerresidenz.

Die junge Frau, die uns mit kompetenten Ausführungen die Geschichte des Schlosses und ihrer Bewohner näherbrachte, kennt das Schloss in- und auswendig. Mich beeindruckte sie mit ihrer klaren Sprache und mit ihrer ruhigen Art. Nicht vergessen werden sollte der Schlossgarten mit der prächtigen Sicht auf den Alpsee.

#### **4. Tag - Mittwoch, 21. Mai 2025 – Oberammergau – Abtei Ettal / 140 Kilometer**

Gegensätzlicher könnten die beiden Führungen des vierten Tages nicht gewesen sein: Der ruhige und bedächtige Passionsspieler von Oberammergau und der quirilige ohne Unterbruch sprechende Klosterführer von Ettal.

Empfangen wurden wir in **Oberammergau** von einem Mitglied der Passionsspiele, der uns in die Geschichte dieses Grossanlasses einführte. Es war 1633, als auch in Oberammergau die Pest 84 Opfer gefordert hatte. Die Oberammergauer gelobten, dass sie, wenn sie von der Pest befreit würden, regelmässig Passionsspiele aufführen wollten. Die Pest verschwand und das Versprechen wurde bis heute gehalten. Alle 10 Jahre finden die Passionsspiele statt. Verschiedene textliche Grundlagen wurden in Laufe der Jahre zur Aufführung gebracht.

Ein paar Zahlen dazu: 2022 gab es 103 Aufführungen. Die Passionsspielbühne wurde 1928 ebaut. Das heutige Passionsspieltheater bietet 4'300 Besucherinnen und Besuchern Paltz. Oberammergau hat rund 5'500 Einwohner. Jeder der rund 2'100 Mitwirkenden ist in Oberammergau geboren oder dort seit mindestens 20 Jahren wohnhaft. Ausgenommen von dieser Regelung sind die Kinder. Auch rund 450 Jungen und Mädchen wirken ebenfalls mit. Die 20 Hauptrollen sind doppelt besetzt. Darüber hinaus gibt es 120 weitere Sprechrollen. Zu den Spielen kommen in neuerer Zeit jeweils um die 450'000 Zuschauer aus aller Welt. \*

Während dem Rundgang durch das Dorf konnten die Fresken an den Häusern bewundert werden. Man erfuhr aber auch interessante Details zur Kirche, zum Vertrieb der Holzschnitzereien durch die Verleger und über die Geschichte des Pilatushauses, dem heutigen Sitz der Gemeindeverwaltung. Ein eindrücklicher Aufenthalt in Oberammergau!

Welch ein Gegensatz zu Oberammergau – der imposante Barockbau des **Benediktinerklosters Ettal!!** Der riesige Klosterplatz und die beeindruckende Klosterfassade ziehen den Besucher in ihren Bann.

Kaiser Ludwig der Bayer gründete das Kloster 1330. Gleichzeitig wurden auch die Verkehrswege nach Süden ausgebaut. Traditionsgemäss wurde stets die benediktinische Gastfreundschaft gepflegt. So fanden während des Hitler-Regimes Widerstandskämpfer im Kloster Unterschlupf. Und nach dem Einfall Russlands in die Ukraine nahm das Kloster 50 Flüchtlinge in seinen Mauern auf. 2019 hatte das Maltacamp – das grösste internationale Jugendtreffen für Menschen mit Behinderungen mit über 500 Teilnehmern aus 24 Ländern - auf dem Klosterareal Gastrecht.

Das Kloster gehört heute zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten des bayrischen Oberlandes. Wortgewandt und bis alle Details erklärte der Klosterführer die Schönheiten der barocken Basilika.

Zum Kloster gehören auch eine Brauerei und eine Destillerie zur Herstellung des Ettaler Likörs, dessen Ursprung mit der heilenden Kraft der Kräuter zusammenhängt. Unser Klosterführer erwies sich nicht nur als versierter Kenner der geistlichen Werte des Klosters, er war auch mit den geistigen Werten der Liköre bestens vertraut. Eine Likördegustation bildete den krönenden Abschluss dieser Führung,

## **5. Tag - Donnerstag, 22. Mai 2025 – Starnberger See + Museum – Kloster Andechs / 50 Kilometer**

Die Fahrt mit dem Kursschiff von Berg nach Bernried über den Starnberger See stand am Morgen auf dem Programm. Leider wollte das Wetter nicht so richtig mitspielen. Es sah nach Regen aus und es blies ein unangenehm kühler Wind. Wir genossen die Fahrt mit dem modernen Motorschiff trotzdem. Im windgeschützten Raum fühlte man sich wohl.

Der **Starnberger See** ist einer der wasserreichsten und tiefsten Seen Deutschlands – Fläche: 56.36 km<sup>2</sup> / Länge: 19.45 km / Breite: 4.67 km / Umfang: 49 km / Maximale Tiefe: 127.8 m. Am Starnberger See liegt auch das Schloss Possenhofen, in dem Kaiserin Sissi von Österreich viele Jahre Ihres Lebens verbracht hatte. Heute ist das Schloss in Privatbesitz. Eigentumswohnungen in exklusiver Lage stehen darin zur Verfügung.

Das **Kloster Andechs**, dessen Besuch nach der Fahrt auf dem Starnberger See auf dem Programm stand, entstand am Ort der Burg Andechs etwas erhöht über dem Tal. Die 1422 – 1427 erbaute und ab 1751 im Rokoko-Stil umgestaltete Kirche war als Wallfahrtskirche errichtet worden, um einen 1388 hier wieder aufgefundenen bedeutenden Reliquienschatz aufzunehmen.

Die Klosterbrauerei Andechs ist im Besitz der Benediktinerabteien von München und Andechs. Sie ist eine der wenigen Klosterbrauereien Deutschlands, die eine existierende Klostersgemeinschaft komplett konzernunabhängig führt. Der jährlicher Bierausstoss beträgt über 100'000 Hektoliter. Rund 5% des Ausstosses werden in Andechs Braustüberl, auf dessen Terrasse und im Klosterghasthof ausgeschenkt.

Am Nachmittag stand noch der Besuch des **Museums Starnberger See** auf dem Programm. Das Museum besteht aus zwei Teilgebäuden, aus einem Bauern- und Fischerhaus, dessen Geschichte bis ins frühe 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann, und dem 2008 angebauten modernen Teil des Museums. Der Wohnteil des Anwesens blieb bei der Einrichtung des Museums praktisch unverändert und gibt so einen interessanten Einblick in das Bauern- und Fischerleben früherer Zeiten. Der moderne Teil des Museums ist der Schifffahrt auf den bayrischen Seen gewidmet und zeigt unter anderen Exponaten auch das 1835 für König Ludwig I gebaute Ruderboot «Delphin». Die Museumsfrau zog mit interessanten Ausführungen unsere Besuchergruppe in ihren Bann.

Ein Platzregen überraschte uns beim Verlassen des Museums – und zum Nachtessen gab es statt der Suppe einen gemischten Salat! Überraschung gelungen!

## **6. Tag - Freitag, 23. Mai 2025 – Memmingen – Rückkehr nach Niederwil / 335 Km**

Letztes Frühstücksbuffet im Hotel – Bezahlen der Getränkerechnungen – Koffern in den Car verfrachtet – und Start zur Rückfahrt nach Niederwil pünktlich um 08.30 Uhr. In Versform blickte Marlis Töngi im Car auf die vergangenen fünf Tage zurück.

Zwischenhalt in **Memmingen**, einer Stadt, deren Ursprünge in der Römerzeit zu finden sind. Teilstücke der mittelalterlichen Stadtmauer sind noch heute gut erhalten. Die Stadtführerin zeigte uns die schönsten Plätze, erläuterte die Geschichte von Prachtshäusern, Kirchen und Klöstern und erzählte Episoden aus dem Leben der Stadt. Eine interessante und lebhaft Führung!

Pünktlich um 14.30 Uhr wurde das letzte Teilstück der Pfarreise in Angriff genommen. Nach einer reibungslosen Fahrt mit einem Stau vor dem Gubrist standen wir um 18.15 Uhr wieder vor dem Feuerwehrlokal von Niederwil.

Mit ein paar besinnlichen Worten schaute Markus Leutenegger auf die Tage am Starnberger See zurück und sprach ein kurzes Dankgebet.

Auf den letzten Kilometern der Heimfahrt dankte Adi Paniz Marlis Töngi für die tadellose Organisation der Pfarreise 2025 und für ihren grossen Einsatz in den vergangenen Tagen. Sein Dank galt auch der Hoffotografin Cornelia Stutz und dem Chronisten Hansueli Zimmermann.

Marlis Töngi dankte ihrerseits dem Chauffeur für die sichere Fahrt und der Reisegruppe für die positive Einstellung während den Starnberger Tagen.

Die Tage am Starnberger See werden noch lange in der Erinnerung bleiben.

HUZ / 30.05.2025